

**Einladung zur
Jahrestagung 2008
der Deutschen
Gesellschaft
für Zeitpolitik**

Das Recht auf eigene Zeit

Chancen zeitpolitischer Intervention

**Freitag, 28.11.2008, 14:00 Uhr,
bis Sonnabend, 29.11.2008, 16:00 Uhr
Ort: Universität Hamburg**

Freitag, 28.11.2008

14:00 Uhr **Begrüßung**

Prof. Ulrich Mückenberger, Hamburg (DGfZP):

Vortrag: **Das Recht auf eigene Zeit**

Was ist mit diesem Recht gemeint? Anschluss an vorhandene Rechtsfiguren, Einordnung in die zeitpolitische Diskussion. Der Beitrag wird eine juristische Konkretisierung versuchen, die sich aber nicht an juristische „Expert/innen“ richtet, sondern an zeitpolitisch Interessierte.

15.30 Uhr

Prof. Francois Ost, Brüssel:

Vortrag: **Das Recht auf eigene Zeit** (mit Übers.)

Der Vortragende ist Professor für Rechtsphilosophie an der Université Libre de Bruxelles. Er ist 1999 durch das Buch „le temps du droit“ hervorgetreten, das für die gegenwärtige Debatte grundlegend ist. Dort werden mit dem Recht grundlegende Zeitgestaltungen verbunden: das Erinnern (z. B. der Strafprozess), die Verzeihung (z. B. Verjährung), das Versprechen (z. B. ein Vertragsschluss) und dessen Relativierung (z. B. veränderte Umstände).

Prof. Ulrich K. Preuss, Berlin:

Kommentar zu beiden Vorträgen (angefragt)

Diskussion

17:00 Uhr

Dr. Margarete Fabricius-Brand, Hannover: Gespräch **In welchen Zeiten tickt die Rechtspflege?**

Die Vortragende ist Fachanwältin für Familienrecht und Dipl.-Psychologin. Sie berichtet aus langjähriger Erfahrung aus familiengerichtlicher Praxis und wird dazu befragt, wie sich die institutionellen Zeiten und Zeitvorgaben der Familiengerichtbarkeit zu den Eigenzeiten dessen verhalten, was da verhandelt wird: Sorgerecht für Kinder, Scheidung, Adoption, Unterhalt, Versorgungsausgleich. Das „Recht auf eigene Zeit“ wird hier ganz konkret!

Moderation: Dr. Uwe Becker (DGfZP)

Diskussion

20:00 Uhr **Abendveranstaltung**

Elisabeth von Thadden:

Vortrag **„Lässt sich die Zeit ihr Recht nicht nehmen“ ... Zur Aktualität von Goethes**

Wahlverwandtschaften (angefragt)

Die Vortragende ist Redakteurin der Wochenzeitschrift „Die ZEIT“ und ausgewiesene Goethe-Kennerin. Sie analysiert die den „Wahlverwandtschaften“ eingeschriebene ästhetische Zeitstruktur. Dort wird erstaunlicherweise Zeit mit Recht verbunden – wenn auch nicht als ein Recht auf Zeit, sondern als ein Recht „der Zeit“.

Eingerahmt in ein Kammerkonzert:

Alban Berg – Claude Debussy – Max Reger

Alle vorgetragenen Werke sind annähernd zeitgleich entstanden – um 1910. Und doch spiegeln sie völlig unterschiedliche Wege in die musikalische Moderne: den Weg der Zwölftonmusik; den Weg des Impressionismus; und den Weg der Spätromantik.

Gesprächszeit

Sonnabend, 29.11.2008

9:00 Uhr

Prof. Gerd Winter, Bremen:

Vortrag **Ökologie im Spannungsfeld von Zeit und Recht – Macht ein Recht auf eigene Zeit Sinn?**

Der Vortragende ist Professor des Umweltrechts an der Universität Bremen. Ihn beschäftigt, wie sich die Zeitstrukturen des Rechts und der politischen Prozesse, aus denen es hervorgeht, zu den Zeitstrukturen der Ökologie und ihrer Integrität verhalten. Ob ein Recht auf eigene Zeit der Nachhaltigkeit dient, weiß er nicht. Vielleicht benennt er Bedingungen dafür.

10:00 Uhr

Podium **Expert/innen der Praxis I – Recht auf eigene Zeit und seelische Gesundheit**

Dr. med. Heinrich Deserno, Frankfurt

Dipl.-Psych. Herbert Wulf, Oldenburg (DGfZP)

Moderation: Prof. Dr. Christel Eckart, Kassel (DGfZP)

Heinrich Deserno arbeitet am Sigmund-Freud-Institut in der Notfallambulanz bei Depression; er hat die dort gewonnen Erfahrungen wissenschaftlich ausgewertet. Welche Eigenzeiten haben Depressionen in Entstehung und Verlauf, welche Zeitstruktur hat ihre Behandlung? Was würde bei Alldem ein „Recht auf eigene Zeit“ bedeuten? Herbert Wulf kommentiert aus seiner therapeutischen Praxis über Suchtkranke.

10:30 Uhr

Podium **Expert/innen der Zeit II – Recht auf eigene Zeit und lokale Politikgestaltung**

Dipl. Psych. Ulrike Hauffe,

Landesbeauftragte für Frauen in Bremen

Dipl. Ing. Verena Wein-Wilke,
Kreistagsabgeordnete in Stade

Moderation: Dr. Karin Jurczyk,
Deutsches Jugend-Institut München (DGfZP)

Ulrike Hauffe ist zeitpolitisch aktiv gewesen im Deutschen Städtetag und im Bremer Forum Zeiten der Stadt. Sie hat das Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie angeschoben. Das Recht auf eigene Zeit wird bei ihr wesentlich mit den Geschlechterrollen und ihrer Veränderung verbunden. Verena Wein-Wilke ist Kreistagsabgeordnete und verbindet das Recht auf eigene Zeit mit dem Recht auf Mobilität.

13:00 Uhr **Mittagspause**

14:00 Uhr

Diskussion **Vom Sinne und Nutzen eines Rechts auf eigene Zeit – und wie weiter?**

Wer soll ein solches Recht auf eigene Zeit – wenn es denn sinnvoll und zu Ende gedacht ist – in der Wirklichkeit geltend machen und durchsetzen? Welcher Interessenten und Bewegungen, welcher Instrumente und Organe bedarf die Zeitpolitik, um zugunsten des Rechts auf eigene Zeit intervenieren zu können?

Kurzplädoyers von DGfZP-Mitgliedern Prof. Birgit Geißler, Universität Bielefeld, Prof. Albert Mayr, Florenz u. a.

Moderation: Dr. Jürgen P. Rinderspacher,
Hannover (DGfZP)

16.00 Ende der Jahrestagung

mit Schlusswort von Prof. Ulrich Mückenberger
Der Worte sind genug gewechselt, lasst mich auch endlich Taten sehen!“ - J. W. v. Goethe, Faust,
Vorspiel auf dem Theater (Direktor)

16.30- 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung der DGfZP

Anmeldung:

bis 15. November 2008,
Universität Hamburg, Forschungsstelle Zeitpolitik,
Von-Melle-Park 9, D – 20146 Hamburg
email: zeitpolitik@wiso.uni-hamburg.de
Nach Anmeldung werden ein elektronisches Anmeldeformular, die Tagungsadresse, Wegbeschreibung sowie vorbereitende Materialien übersandt.

Unterbringung:

Mit nahen Hotels und Pensionen sind Sonderkonditionen für die Tagungsteilnehmer/innen ausgehandelt. Diese Sonderkonditionen sind, da in Hamburg gleichzeitig eine Messe stattfindet, mäßig und setzen eine Anmeldung bei uns bis zum **15. September** voraus. Eine Liste der Unterkünfte wird mit dem Anmeldeformular übersandt. Die Reservierung erfolgt durch die Teilnehmenden selbst.

Kosten:

Für die Tagung wird ein Beitrag von 20,- € (Nicht-Mitglieder) bzw. 10,- € (Mitglieder) am Eingang erhoben. Der Kostenbeitrag für die Abendveranstaltung am 28. 11. (ggf. einschl. Abendessen) wird noch bekannt gegeben.

Stand vom 15. Juli 2008